

Laibacher Zeitung

N^o 40.



Donnerstag

den 16. Mai

1833.

Laibach.

Das k. k. illyrische Gubernium hat befunden, mittelst Beschlusses vom 4. d. M., die durch die Beförderung des Carl Steinböck, zum k. k. Hofconcipisten, und durch die aus diesem Anlasse statt gefundene graduelle Vorrückung der Gubernial-Concipisten, in die Erledigung gekommene letzte Concipisten-Stelle bei dem illyrischen Gubernium, dem Concepts-Practicanten, Wilhelm Kaschan, zu verleihen.

Laibach am 4. Mai 1833.

Deutschland.

Köln, 25. April. Man erhält hier folgende Mittheilung aus Antwerpen: „Hr. Maassen, Chef des Hauses Zimmermann in Wesel, ist so eben von Antwerpen abgereist, und bittet Sie, den dortigen Handelsstand auf sein Unternehmen, eine Fahrt von Köln nach Antwerpen, über das Meer einzurichten, aufmerksam zu machen. Der Mann kennt das Rheinschiffahrtswesen; seine Schiffe sind so gebaut, daß sie mit der größten Leichtigkeit plombirt werden können, und seinen Matrosen wird er nicht erlauben, in Holland an's Land zu steigen. Er schlägt dem Kölnischen Handelsstande vor, seine Schiffe in Wesel zu besichtigen. So wird dann den Rheinuferstaaten die Laufbahn zu einer Seefahrt eröffnet. Möchte diese Gelegenheit ergriffen und benutzt werden! Hr. Maassen war im Haag beim preussischen Gesandten, und hat alle Vorbereitungen getroffen, wenn er in den holländischen Zollbehörden Schwierigkeiten erleiden sollte.“

(Allg. Z.)

Mainz, den 28. April. Die Landleute auf

der hessisch-baierischen Gränze sind zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt, und hoffentlich wird das untersuchende Gericht in dieser Sache mehr einen übereilten Irrthum, als einen planmäßigen Widerstand gegen gesetzliche Bestimmungen erkennen. In dessen ist doch, zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, eine Abtheilung von großherzoglich hessischem Militär nach Worms beordert worden. — Man erzählt sich hier, auch einige Individuen aus dem Pöbel der Stadt Worms hätten Theil an dem Frevel genommen, und die herbeigeeilten Schützen seien mißhandelt worden. In Worms selbst wurden auf das Schnellste die besten Siederheitsmaßregeln getroffen. (Prg. Z.)

Niederlande.

Haag, 28. April. Die freimüthige und rührende Herzlichkeit, mit welcher der König während seiner letzten Anwesenheit zu Amsterdam vom Volke empfangen wurde, übertraf Alles, was man seit 1814 gesehen hat. Es ist nicht zu verwundern, daß das Volk so sichtbar die unerschütterliche und hartnäckige Festigkeit seines Monarchen billigt, da eben diese Eigenschaft eine Nationaltugend des Holländers ist. (Allg. Z.)

Amsterdam, den 30. April. Im Secarsenal von Bliessingen arbeitet man eifrig an Ausbesserung zweier beschädigten Fregatten, und an Erbauung vieler Kanonierböte. Den Gesandten von England und Frankreich, welche wegen aller dieser kriegerischen Rüstungen Auskunft verlangt, soll geantwortet werden seyn, Holland habe das Recht, jede Auskunft hierüber zu verweigern, da es keinen Botschafter in Frankreich mehr, und in England nur einen Geschäftsträger habe, der bloß mit der

Conferenz verkehre. Holland soll auf den Schutz der nordischen Mächte, besonders Rußland, zählen dürfen, auch diesen erklärt haben, es werde in keinen Vorschlag Englands und Frankreichs willigen, so lange ihm Rußland Schutz verleihen wolle. Der König wird sich nächstens in das Hauptquartier begeben, und in Begleitung des Kriegsministers die Vorposten, so wie die Forts Lillo und Lieffenshoeck besichtigen. (Prg. 3.)

B e l g i e n.

Man meldet aus Braeschæet vom 23. d. M., daß General Daine auf der ganzen Linie, von der Kruppschanz bis gegen Eburnhout hin, Vorsichtsmaßregeln gegen die signalisirten Bewegungen der gegenüberstehenden holländischen Armee genommen habe. Seit jener Zeit sind die Holländer stets in derselben Stellung und werden von den belgischen Truppen streng beobachtet.

Brüssel, 29. April. Hr. Leyard, Minister der Vereinigten Staaten bei der belgischen Regierung, ist seit zwei Tagen nach Antwerpen verreist, um, wie man uns versichert, die nöthigen Erkundigungen zur Abschließung eines Handelsvertrags zwischen Belgien und den Vereinigten Staaten einzuziehen. — Die Holländer recognosciren täglich in einer bedeutenden Entfernung von Maestricht.

Brüssel, 1. Mai. In der Nacht vom 25. auf den 26. gelang es bei der Meeresfluth den Marineoffizieren, welche vor Antwerpen stationirt sind, eine holländische Kanonierschaluppe aufzufinden. Dieß ist jetzt die vierte, welche in unsere Hände fällt; sie war zwei Fuß hoch mit Sand angefüllt. Das Fahrzeug war nur wenig beschädigt und mit drei dreißigpfündigen und einem sechs-pfündigen Stücke bewaffnet.

General Daine hielt am 28. April zu Merxem Heerschau über die 4te Division der belgischen Armee. Es waren 11,000 Mann beisammen.

(Allg. 3.)

F r a n k r e i c h.

Im *Nouvelles* vom 30. April heißt es: „Man hat sich im Publicum mit der Reise der vier von Paris nach Blaye geschickten Aerzte und ihrer sehr bald darauf erfolgten Rückkehr nach Paris beschäftigt. Es scheint, daß die Frau Herzogin von Berry, von der man gesagt hatte, daß sie bedeutend unpäßlich sei, da sie sich um Vieles besser befindet, nicht für nöthig erachtet hat, sie zu sehen. Die Aerzte haben sich in der That durch Erkundigungen, die sie an Ort und Stelle und bei

ihren Collegen selbst eingezogen haben, überzeugt, daß sich die Frau Herzogin von Berry so wohl befindet, als ihre Lage es gestattet. Sie haben zu gleicher Zeit diesen Anlaß benützt, um zum zweiten Male die Salubrität des Aufenthaltes zu Blaye auf eine Art zu constatiren, daß in dieser Hinsicht kein Vorwand eines Zweifels mehr übrig bleibt.“

Paris, den 27. April. Der in Marseille erscheinende Garde national meldet aus Tunis vom 19. März: „Tunis gleicht seit einigen Tagen einer Festung. Der Hafen ist in Vertheidigungszustand gesetzt, und in der Nähe der Stadt sind etwa 10,000 Mann gelagert. Alle Muselmänner sind unter die Waffen gerufen. Warum die Regierung so viel Streitkräfte versammelt, ist nicht bekannt. Die Lage der Franken in der Mitte so vieler bewaffneter Eingebornen ist sehr unangenehm und für den Handel nachtheilig.“ (Prg. 3.)

Der *Moniteur* vom 2. Mai (den wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten haben) meldet: „Gestern um 11 Uhr Morgens empfing der König aus Anlaß seines Namensfestes die Minister, die Marschälle und den Staatsrath. — Um Mittag empfingen Se. Majestät die großen Deputationen der Pairs- und der Deputirtenkammer, den Cassationshof, den Rechnungshof, den königlichen Rath des öffentlichen Unterrichts, den königlichen Gerichtshof, das Municipalcorps der Stadt Paris, das Institut, die königliche Academie der Arzneiwissenschaft, die Geistlichkeit von Saint-Roch, das Tribunal erster Instanz, das Handelstribunal, die Handelskammer von Paris, den Rath der Delegirten der französischen Colonien, die Pariser Notare, das königliche Corps des Straßen-, Brücken- und Bergbaues, die Consistorien der reformirten Kirche und der auburgischen Confession, das israelitische Centralconsistorium, die königliche Gesellschaft des Ackerbaues, die Academie der Landbau-, Manufactur- und Handelsindustrie, die Gesellschaft der Universalstatistik, die Syndicalkammern, die Wechselsale, die freie Gesellschaft der schönen Künste, die H. Præfecten des Seine- und Oise-Departements, die H. Maires von Versailles und andern Gemeinden des Departements. — Hierauf empfing der König die H. Stabs- und andern Offiziere, und die Civil- und Militärbeamten. — Um halb 3 Uhr empfing der König die H. Offiziere des Generalstabes der Nationalgarden des Seine-Departements, der Nationalgarden von Versailles und andern Gemeinden des

Seine- und Oise-Departement's, den Gouverneur der Invaliden, den Generalleutenant und die Offiziere des Generalstabes der Division, und die Offiziere der verschiedenen Waffengattungen der Besatzung von Paris. — Um 4 Uhr empfing der König das diplomatische Corps. Der Herr Graf Pozzo di Borgo, welcher im Namen des diplomatischen Corps das Wort führte, drückte sich folgendermaßen aus: „Sire! Das diplomatische Corps hat die Ehre, Ew. Majestät die Huldigung seiner Ehrerbietung und seine Glückwünsche darzubringen. Es wünscht, Sire, daß es Ihnen, Ihrer Familie und Frankreich wohlergehen möge. — Vor einem Jahre, Sire, war Europa von einer großen Calamität heimgesucht, und von andern bösen Anzeichen bedroht. Die Vorsehung hat Europa von den Uebeln, an denen es leiden mußte, befreit, und die Weisheit sämmtlicher Monarchen hat es vor denen, die es zu fürchten hatte, bewahrt. Dieselben Ursachen, Sire, werden es fortwährend beschützen, indem sie den Frieden, dessen es sich erfreut, erhalten; dieß ist die erste Pflicht der Regierungen, und das erste Bedürfnis der Völker.“ — Der König antwortete: „Ich bin sehr gerührt von den Wünschen, die Sie mir für Frankreich, für meine Familie und für mich ausdrücken. — Dankbar erkenne ich mit Ihnen die große Wohlthat der Vorsehung, welche Europa von jener zerstörenden Geißel befreit hat, deren Verheerungen so grausam gewesen sind. Nicht minder weiß ich die Wohlthat der Aufrechthaltung des Friedens zu schätzen, die Sie, mit so viel Recht, für die erste Pflicht der Regierungen und für das erste Bedürfnis der Völker halten. Ich hege das feste Vertrauen, daß das Gefühl dieser Pflicht und dieses Bedürfnisses, durch die Weisheit sämmtlicher Monarchen unterstützt, uns die Fortdauer des Friedens sichern und die Menschheit lange Jahre hindurch im Genuß desselben erhalten werde.“

(West. B.)

Strasburg, 2. Mai. Heute ist folgende telegraphische Depesche aus Paris vom 2. Mai Morgens hier eingetroffen: „Der Minister des Innern an den Präfecten. Das Namensfest des Königs war sehr glänzend; eine ungeheure Menschenmenge hat an den Vergnügungen des Tages Theil genommen. Es ist durchaus keine Unordnung, kein Zufall vorgekommen. Alle constituirten Körper, alle Offiziere der Nationalgarde und der Linie haben dem Könige ihre Huldigung dargebracht.

(Messenger.) Das Linienschiff Suffren ist von Toulon nach Vona absegelt, von wo es sich nach der Levante begeben, und zu den Linienschiffen Duquesne, Marengo und Superbe stoßen wird. Die Fregatten Artemise und Bellona werden nachfolgen. Die Briggs Lionne ist ebenfalls nach dieser Bestimmung absegelt. (Allg. Z.)

Spanien.

Madrid, den 18. April. Man ist jetzt hier in den höheren wie in den niederen Kreisen vorzugsweise mit den Festlichkeiten beschäftigt, die am 20. Juni, als an dem Tage, wo der jungen Prinzessin von Asturien der Huldigungs-Eid geleistet werden soll, Statt finden werden. Der Magistrat wird großen Aufwand machen, um das Fest recht prachtvoll zu feiern. Auf dem großen Plage wird ein Stier-Gefecht nach alter Art veranstaltet werden, woran einige Hof-Kavaliere Theil nehmen wollen. Fast sämmtliche Häuser werden mit Fahnen und Teppichen geschmückt seyn. Der König wird, wie man sagt, zu jener Zeit eine neue Amnestie erlassen. — Das Ministerium richtet fortwährend alle seine Bemühungen auf die Vermehrung des Wohlstandes im Lande und auf allmähliche Verbesserung der Einrichtungen. Die Exaltation, welche unter den Partheien herrschte, ist durch die entschiedene und feste Haltung des Ministeriums, welches einige Beispiele der Strenge statuirt, in kurzer Zeit beschwichtigt worden. In der portugiesischen Angelegenheit fährt Herr Zea Bermudez fort, den Botschaftern von England und Frankreich gegenüber die strengste Neutralität zu beobachten.

(Prg. Z.)

Portugal.

Es heißt, die Cholera sei in Lissabon ausgebrochen, daher den Schiffen, die den Lajo verließen, Gesundheitscheine verweigert würden. In Oporto waren die Lebensmittel fortwährend sehr selten. Zwar lagen mehrere Schiffe mit Mundvorrath vor der Barre; wegen Schwierigkeit der Landung aber konnten die Einwohner keine wirksame Erleichterung erhalten, und vom Innern Portugals kamen keine Vorräthe mehr in die Stadt. Doch soll, wie die heute Morgen eingetroffenen Nachrichten melden, bei dem letzten glücklichen Ausfalle der Pedristen eine beträchtliche Menge Lebensmittel gelandet worden seyn. Von Villanova her setzen die Miguelistischen Batterien ihr Feuer auf die Stadt fort, zum großen Nachtheile der Einwohner. (Allg. Z.)

Die Lissaboner Hofzeitung vom 12. April enthält ein königliches Decret, wodurch Dom Miguel in Betracht, daß, wie ihm zu Ohren gekommen, in Folge der außerordentlichen Umstände, worin Portugal sich befindet, die Verhöre vieler in den Gefängnissen befindlichen Personen sehr verzögert worden, und um einem so ernstlichen Uebel so viel als möglich abzuhelfen, so wie um eine mit der Gerechtigkeit und dem Staatswohl vereinbare Handlung der Gnade zu vollbringen, die zu gleicher Zeit eine Anerkennung der göttlichen Huld seyn solle, welche in diesen Zeiten so viele Segnungen über den König und sein Volk ausgeschüttet habe, allen in den Gefängnissen der Bezirke von Lissabon und Oporto befindlichen Personen, mit Ausnahme der wegen Kirchenraub, Verrath und Falschmünzerei, Mord und einiger anderen Verbrechen Verhafteten, vollständige Verzeihung, angedeihen läßt.

Aus Oporto sind Nachrichten in England bis zum 22. April eingegangen. Ein Detaschement von Don Pedro's Armee hatte am Abend des 9. einen Angriff gegen den Monte de Covella gemacht, diese Unternehmung soll glücklich und der Miguelistischen Armee ein starkes Fort abgenommen worden seyn. Es wurden fortwährend und ohne Widerstand bedeutende Vorräthe von Lebensmitteln gelandet. Die Constitutionellen begannen saglich die den Miguelistischen Truppen abgenommenen Position auf dem Monte de Covella stark zu besetzen und gegen einen möglichen Angriff zu schützen. Am folgenden Tage machten die Miguelisten einen Angriff vor der Front des Klosters Serra, und ein Detaschement, das unvorsichtiger Weise zu weit vorgedrungen, und in die Nähe des hinter einem Felsen verborgenen ersten englischen Regiments gekommen war, wurde abgeschnitten und gefangen genommen. Das Feuern auf die Stadt wird von Don Miguel's Batterien auf der Seite von Villanova fortgesetzt, und fügt den Einwohnern vielen Schaden zu. Das constitutionelle Geschwader lag nämlich wieder vor der Barre von Oporto, und es waren, wie es heißt, Anstalten getroffen worden, um die Forderungen des Admirals und seiner Mannschaft baldigst zu befriedigen. Unter den Beförderungen, welche Don Pedro am Geburtstage der jungen Königin vorgenommen hat, befindet sich auch die des Gouverneurs des Serraklosters zum Baron von Pico und die des Capitäns Cham

zum Oberlieutenant. Trotz der häufigen Pandungen waren doch die Lebensmittel in Oporto noch sehr theuer, weil aus dem Innern des Landes gar keine Zufuhr mehr einging. (West. B.)

R u ß l a n d.

Das Journal de St. Peter'sbourg vom 24. April m. Idet:

„Se. Majestät der Kaiser haben, um dem Sultan in der gegenwärtigen Crisis einen deutlichen Beweis Ihrer lebhaften Theilnahme an dem Wohle Sr. Hoheit zu geben, den General-Adjutanten Grafen Orloff mit einer besondern Mission an jenen Souverain beauftragt. Der Graf Orloff begibt sich mit dem Character eines außerordentlichen Botschafters nach Konstantinopel, und wird diesen Posten so lange bekleiden, als diese temporäre Mission dauert. Er ist am 21. Abends von St. Peter'sburg abgereist. — Am 20. d. M. traf der türkische Brigade-General Namick Pascha hier ein, um Sr. Majestät dem Kaiser im Auftrage und im Namen des Sultans, dessen lebhafteste Erkenntlichkeit für den von Sr. kaiserlichen Majestät demselben gewährten offenen und redlichen Beistand zu bezeugen. Namick Pascha war am 21. bei der Parade zugegen und hatte sodann die Ehre, von dem Kaiser in einer Privat-Audienz empfangen zu werden.“

(W. 3.)

G r i e c h e n l a n d.

König Otto hat die beiden höchsten Staatsämter seines Reichs, die eines Generalissimus der Landarmee und eines Oberadmirals der Flotte, selbst übernommen. Es werden zwei Truppen-corps, ein reguläres und ein irreguläres (Bäger) organisiert; letzteres behält die griechische Kleidung. Man sagt, Zavelläs und Kolokotroni der jüngere würden sich unter den zu ernennenden Anführern befinden. Zugleich hat die Regierung befohlen die Werbung für alle Waffengattungen ihrer regulären Truppen in Baiern fortzusetzen. König Otto, der die größte Popularität genießt, reitet täglich in der Umgegend von Nauplia spazieren.

In der Nachschrift zu einem mit dem Dampfboote aus Griechenland gekommenen Briefe, welcher die guten Nachrichten von dort bestätigt und namentlich meldet, daß in allen Theilen des Landes Ruhe herrsche oder zurückkehre, wird noch berichtet, daß der alte Petro Mauromichali in Nauplia unter Aufsicht gehalten werde, und daß Zavelläs als Gefangener dort eingebracht worden sey. (Allg. 3.)